

Ein Musikalienverzeichnis von St. Moritz in Ingolstadt aus dem Jahre 1710.

Grundlage einer Betrachtung der Musik in Ingolstadt im Umfeld der Landesuniversität Ingolstadt im 17. Jahrhundert¹

Vorbemerkung

Die reiche Ingolstädter Geschichte lässt sich eindrucksvoll auch an ihren historischen Kirchenbauten ablesen,² als da sind: die älteste Pfarrkirche St. Moritz, das Münster zur Schönen Unserer Lieben Frau, ehemals Herrschaftskirche, zugleich *templum academicum* und bis heute zweite Stadtpfarrkirche, die Franziskanerkirche, die Kirche der Franziskanerinnen St. Johann im Gnadenthal, die Spitalkirche, die Sebastiankirche und das Oratorium der Bürgerkongregation Maria de Victoria (gerne auch als Asamkirche bezeichnet). Dazu kommen die abgegangenen Kirchenbauten: die Hl. Kreuzkirche der Jesuiten (musste im 19. Jahrhundert einem Kasernenbau weichen), die Augustinerkirche (ein Werk des bedeutenden Rokoko-Baumeisters Johann Michael Fischer aus dem Jahre 1746 und in den letzten Kriegstagen 1945 zerstört), und schließlich das Kirchlein St. Peter und Paul beim herzoglichen Georgianum (Umnutzung 1817).

Mit Vollendung der ersten Kirchenbauten setzte sicherlich auch eine entsprechende Pflege von Sakralmusik ein, speziell bei St. Moritz seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts und bei der Liebfrauenkirche seit etwa 1430. Der Bedeutung kirchlicher Einflüsse auf die Stadtgemeinschaft kann sich allein schon durch die Beschäftigung mit diesem Themenkreis angenähert werden. Der hier vorgelegte Bericht zur Kirchenmusik in Ingolstadt widmet sich dem Zeitraum des 17. Jahrhunderts, beginnend etwa 100 Jahre nach Gründung des herzoglichen

¹ Grundlage für diesen Beitrag war ein Referat beim Interdisziplinären Symposium anlässlich der 525-jährigen Geschichte des Georgianums am 26.1.2019 in Ingolstadt.

² Vgl. Siegfried Hofmann, *Geschichte der Stadt Ingolstadt 1506–1600*, Ingolstadt 2006, S. 421–429.



Abb. 1: Ingolstadt, Pfarrkirche St. Moritz aus dem großen Stadtmodell von Jakob Sandtner von 1572/1573; © Stadtarchiv Ingolstadt.

Georgianums bis zur Niederlegung des Inventars über den Musikalienbestand bei St. Moritz im Jahr 1710.³

Im Jahr 1985 befassten sich auf Initiative des damaligen Kulturreferenten Siegfried Hofmann die städtischen Institutionen Stadtarchiv, Stadtmuseum und wissenschaftliche Bibliothek in umfassender Weise mit der Geschichte der Musik in Ingolstadt. Diese Arbeiten fanden in einer umfangreichen Ausstellung und dem dazugehörigen Ausstellungskatalog ihren Niederschlag,⁴ was sich gleichzeitig als Initialisierung und Grundlage für weitere Detailforschungen erweisen sollte.⁵ Das an dieser Stelle betrachtete Musikalieninventar von St. Moritz aus

³ Vgl. dazu grundlegend Theodor Kroyer, *Gregor Aichinger. Ausgewählte Werke, Beiträge zur Musikgeschichte Ingolstadts* (Denkmäler der Tonkunst in Bayern, 10/1), Leipzig 1909; Götz Freiherr von Pölnitz, *Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Lands-hut-München*, München 1937.

⁴ Siegfried Hofmann (Hrsg.), *Musik in Ingolstadt: Zur Geschichte der Musikkultur*, Ingolstadt 1984, im Besonderen die Abschnitte „Musik in der Herrschafts- und Residenzkirche zur Schönen Unserer Lieben Frau“ (S. 24–39); „Chorregenten und Cantoren“ (S. 66–82); „Organisten“ (S. 83–96); weiters die Abschnitte von Karl Batz, „Katholische Kirchenmusik bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts“ (S. 40–65) und „Universität und Musik“ (S. 111–124).

⁵ Hingewiesen sei auf die Gründung der Internationalen Simon Mayr Gesellschaft im Jahr 1995 und deren umfangreiche Aktivitäten.

dem Jahre 1710 liefert aufschlussreiche Erkenntnisse zur Kirchenmusikpraxis im 17. Jahrhundert in Ingolstadt.

Die Musikpflege in Ingolstadt erreichte einen ersten Höhepunkt als die Stadt Residenz des Teilherzogtums Bayern-Ingolstadt wurde. Bei den Ingolstädter Herzögen Stephan der Kneißel, Ludwig der Gebartete und Ludwig der Bucklige stellte profane wie sakrale Musik einen unverzichtbaren Bestandteil höfischen Lebens dar.⁶ Zwar wurden größere Hofmusikkollegien nicht verpflichtet und die „Lautenschlager“ oder „Singer“ pflegten ihre musikalischen Verrichtungen innerhalb des intimeren Bereichs des Hoflebens zumeist solistisch oder in kleinen Gruppierungen. Bei höfischen Festlichkeiten und offiziellen Anlässen, bei Empfängen, Hoftagen, Turnieren und Jagden gewährleisteten Pfeifer, Trompeter und Pauker in größeren Besetzungen die Repräsentation des Fürsten auch musikalisch.⁷

In der Herrschaftskirche zur Schönen Unserer Lieben Frau war die Liturgie von Anfang an mit Musik verbunden. Die fürstlichen Stiftungen,⁸ 1429 begonnen, sahen eine Reihe von Gottesdiensten vor, die zusätzlich zum sonstigen Gottesdienstgeschehen hinzutreten sollten. Die genaue Einteilung der täglichen Messen mit der musikalischen Gestaltung durch die „Psalteristen“ und Chorknaben, dazu den „allweg besten Organisten, so man ihn finden kann“, war sicherlich auch über Ingolstadt hinaus wirksam geworden. Herzog Ludwig der Gebartete verfügte außerdem, dass „das Lob Gottes ohne Unterlass geschehen und der Psalmengesang wahren soll, solange die Welt besteht.“⁹

Zur Musik im Umfeld der Universität

Die erste bayerische Landesuniversität, die 1472 in Ingolstadt gegründet wurde, bestimmte nicht nur das gesamte bayerische Bildungswesen, sie prägte auch mehr als dreihundert Jahre das geistige Leben in Ingolstadt. Unzweifelhaft beeinflusste diese Institution die Musikkultur nachhaltig.

An der Universität galt die Musik innerhalb der *artes liberales* als reguläres akademisches Fach, das als Theorievorlesung im Quadrivium als Fundamentalmusikwissenschaft betrieben wurde. 1478 wurde die *musica myris*¹⁰ in den Vorlesungsplan der Artistenfakultät aufgenommen. Den ersten Musikunterricht erteilte

⁶ Theodor Straub, „Weltliche Hofmusik“, in: Hofmann (Hrsg.), *Musik in Ingolstadt*, S. 9–23.

⁷ Ebd.

⁸ Kopialbuch der Stiftungen Herzog Ludwig des Gebarteten, ca. 1442, Pfarrarchiv zur Schönen Unserer Lieben Frau.

⁹ Psalteristenstiftung von 1429, Kopialbuch der Stiftungen im Pfarrarchiv zur Schönen Unserer Lieben Frau.

¹⁰ Bezeichnung für die Musiktheorie nach Johannes de Muris (um 1300–um 1360).

wohl Conrad von Zabern (Ende 14. Jh.–um 1475). 1498 ist eine musiktheoretische Schrift, die *Musica speculativa* von Magister Erasmus Heritius (um 1465–nach 1514), datiert und 1516 gab Johannes Aventin (1477–1534) seine *Musicae rudimenta* in Druck (Augsburg: Johann Miller; VD16 T 2349). Bedeutsam für die Universität war 1573 der Erwerb der Bibliothek des Augsburger Bischofs Eglolf von Knöringen (1537–1575), da darin auch die gesamte Büchersammlung des Musiktheoretikers Heinrich Glarean (1488–1563)¹¹ enthalten war. Dass Musik auch in den angegliederten Institutionen eine nicht unerhebliche Rolle spielte und dabei den Strömungen der Zeit folgte, liegt nahe.

Zur Musik am Georgianum¹²

1494 stiftete Herzog Georg der Reiche von Bayern-Landshut an der Universität das Collegium Georgianum, das in erster Linie der Ausbildung von Priestern gelten sollte. Zunächst wurden elf Stipendiaten aufgenommen. Durch die Stiftung weiterer Stipendien und Benefizien konnte diese Zahl bis zum Ende des Jahrhunderts auf bis zu 80 Stipendiaten erweitert werden. Im Georgianum wurde Musik, namentlich Kirchengesang, von Anfang an gepflegt. Um Aufnahme im Georgianum zu finden, musste zunächst die Fähigkeit zum Chorgesang nachgewiesen werden: „das chorgesang ettlichermaßen singen können.“¹³

Im Seminar waren den Kollegiaten bei Androhung drastischer Disziplinarmaßnahmen ihre sängerischen Verpflichtungen bereits seit der Stiftungsurkunde exakt vorgeschrieben: „all feyerabend ain vesper und salve, all feyertag ein ambt, yeden monttags ain vigili und darnach am erichtag ein selambt got dem allmechtigen und seinem himmlischen here zu lob und ere in der capellen des collegium andechtiglich zu singen.“¹⁴

Dass die instrumental begleitete Kirchenmusik in den folgenden Jahrhunderten einen immer größeren Stellenwert einnahm, lässt sich an den 1675 erlassenen Statuten des Georgianums ablesen, die die Kollegiaten anwiesen, sich nicht nur im Choral- und Figuralgesang, sondern auch in den „ecclesiasticis Instrumentis“

¹¹ Vgl. Inga Mai Groote, Iain Fenlon (Hrsg.), *Heinrich Glarean's Books: The Intellectual World of Sixteenth-Century Musical Humanist*, Cambridge 2013. Für den Literaturhinweis ist Herrn Dr. Stefan Gasch zu danken.

¹² Vgl. Armin Brinzing, „Die Musikpflege am Collegium Georgianum in Ingolstadt, Landshut und München“, *Musik in Bayern* 68 (2004), S. 63–93, sowie die Beiträge von Rainald Becker, Claudius Stein und Stefanie Juanette Pohl in *Musik in Bayern* 85 (2020).

¹³ Brinzing, „Die Musikpflege am Collegium Georgianum“, S. 64.

¹⁴ Carl Prantl, *Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität*, Bd. 2, München 1872, S. 125, Urk. Nr. 27.

fortzubilden. Das ein Jahr zuvor (1674) erstellte Inventar gibt hierzu Aufschluss.¹⁵ Es ist im Vergleich mit dem späteren Inventar von St. Moritz aus dem Jahre 1710 eine aufschlussreiche Quelle zur Kirchenmusik in Ingolstadt im 17. Jahrhundert.

Das Musikalienverzeichnis von St. Moritz aus dem Jahre 1710¹⁶

1524 war die Inkorporation von St. Moritz in die Universität erfolgt. Dies bedeutete nicht nur, dass das Präsentationsrecht der Pfarrer nun beim Herzog lag, sondern auch eine vollkommene finanzielle Übertragung auf die Universität. Zumeist waren die Pfarrer bei St. Moritz auch mit einer Professur für Theologie betraut, was eine enge Verbindung zwischen Pfarrei und Universität nahelegt. Unter den Pfarrern finden sich ganz bedeutende Vertreter wie *pars pro toto* der Gegner Martin Luthers Dr. Johannes Eck (1486–1543), Georg Hauer (1484–1536) oder Martin Eisengrein (1543–1584). An der lateinischen Schule bei St. Moritz wurde auch für die Ausbildung von Schülern in der lateinischen Kirchenmusik Sorge getragen.¹⁷ Bemerkenswert ist die Tatsache, dass bei St. Moritz im Verlauf des 16./17. Jahrhunderts kaum Nachrichten über Orgelbauten oder -reparaturen vorliegen. Dies hat wohl seine Ursache in der Situation, dass St. Moritz nach 1524 finanziell nicht von der Stadt versorgt worden war. Dass 1508 die Errichtung einer Orgel für St. Moritz durch den renommierten Orgelbauer Hans Kindler belegt ist, bestätigt die geänderten Zuständigkeiten.¹⁸

Schon der Freisinger Organist und Musikwissenschaftler Rudolf Quoika widmete sich im Jahr 1965 in einer Betrachtung dem Inventarverzeichnis von St. Moritz.¹⁹ Den Schwerpunkt seiner Veröffentlichung legte er dabei auf die Übertragung des autographen Originals sowie einen kommentierenden Anhang, der dem seinerzeitigen Kenntnisstand folgte.

Das Verzeichnis umfasst einen gewaltigen Bestand an Musikalien: 393 Werke von 102 namentlich benannten Komponisten und zusätzlich 161 als unbekannt (*incertus, incognitus*) bezeichneten Autoren weisen eine ungemein reiche Musikpraxis an der Moritzpfarrei und damit in ganz Ingolstadt und auch im Bayern des 17. Jahrhunderts aus. Das Verzeichnis ist Bestandteil eines Inventars, das unter dem an St. Moritz wirkenden Pfarrer Dr. Jakob Stuber (1697–1713) über sämtliche beweglichen Stücke angefertigt wurde. Es besteht insgesamt aus 56 beschriebenen

¹⁵ Brinzing, „Die Musikpflege am Collegium Georgianum“, S. 84–92.

¹⁶ Stadtarchiv Ingolstadt, Sign. A V/51.

¹⁷ Hofmann, *Geschichte der Stadt Ingolstadt*, S. 421–423.

¹⁸ Karl Batz, „Instrumentenbau“, in: Hofmann (Hrsg.), *Musik in Ingolstadt*, S. 143–167, hier S. 145.

¹⁹ Rudolf Quoika, „Barocke Kirchenmusik in Ingolstadt“, *Kirchenmusikalisches Jahrbuch* 49 (1965), S. 125–143.

Seiten, wobei das Musikinventar allein 32 Seiten einnimmt. Der Musikteil ist folgendermaßen betitelt:

Hierauf die beschreibung waß bey dem Hochlöblichen Gottshaus vnnder Pfarrkirchen St. Moritz von gedruckten vnd geschriebenen vnterschiedlichen Musika-lien nach lauts beylag vorhanden wie folgt, nämlich Missae, Motetten, Sonatae, Vesperae, Litaniae, Antiphonae, Trauergsänger, Angstgsänger vnd Todtengsän-ger, beschrieben worden den 12. Octobris 1710.

Leider ist eine jeweilige Unterscheidung, bei welchem Werk es sich um gedrucktes oder handschriftliches Material handelt, nicht im Einzelnen festgehalten. Da-durch wird eine Zuhilfenahme von Verlags- oder Druckerverzeichnissen zur Identifizierung oder Auffindung von aufgelisteten Musikalien erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht.

Das Verzeichnis besteht aus zwei Teilen, wobei der erste Teil keinerlei Gliede-rung aufweist und bei der Aufstellung der Werke und ihrer Komponisten kein System erkennen lässt. Enthalten sind Messen, Psalmen, Motetten, Vespern, So-naten und einige Einzelwerke. Insgesamt sind 54 Werke von 45 Komponisten verzeichnet, zwei sind mit *incertus* als unbekannt deklariert, einige Komponis-ten sind mehrfach aufgeführt. Dabei handelt es sich um Johann Melchior Glettle (1626–1683), Johann Stadlmayr (um 1570–1648), Leonhard Gallerani (um 1580–1632) und Laurentius Calvo (?–?). Die offenkundige Sonderbehandlung dieses Teils legt die Vermutung nahe, dass es sich hierbei um einen Bestand handelt, der vielleicht als Besitztum einer Bruderschaft anzusehen ist.

Der zweite Teil ist systematisch angelegt und in folgende Abschnitte gegliedert:

Missae
Sonaten
Pastorellen
Motetten für die Wochentage der Weihnachtszeit
Prozessionsgesänge zu Fronleichnam
De nomine Jesu
Mariengesänge
De Apostolis
De Martyrum
De Confessoribus
De resurectione Dominus
Pro tempore Pentecostis
In festo S. Michaelis
Motetten pro omni tempore

unterschiedl. Gsänger von unserer lieben Frau

Angstgsänger

Todtensänge profundis

Vesperae

Psalmen

Marianische Antiphonen

Litaniae Lauretanae Beat. Virg. Mariae und Te Deum Laudamus

Diese Gliederung zeigt Bezüge zur liturgischen Praxis im Kirchenjahr bei St. Moritz. Gelegentliche Anmerkungen im Verzeichnis wie „desunt“ („sie fehlen“) weisen darauf hin, dass möglicherweise ein älteres Inventar zum Vergleich herangezogen wurde.

Dem Musikalienverzeichnis sind im ersten Teil noch angehängt: ein Buch „Passionis Dom. Nostri Jes. Christ et lamentationes choral“, ein „altes und neues Graduale, so zerrissen“ sowie ein „Antiphonarium, zwei alte Psalteria“. Am Ende des zweiten Teils sind festgehalten: 1 Missal, 1 Ritual sowie ein Instrumentarium ein Paar Pauken, drei Violinen, eine Bratsche und ein Violon oder „Pahsgeigen“.

Das Inventar unterliegt folgender Systematik: Genannt wird jeweils der Name des Autors (bedauerlicherweise in einigen Fällen ohne Vornamen), danach folgt die Benennung des Werkes und schließlich werden noch Besetzung und Anzahl der Stimmen aufgeführt. Dies lässt gute Rückschlüsse auf die kirchenmusikalischen Gepflogenheiten in Ingolstadt im 17. Jahrhundert zu, vor allem welche Rolle das Eindringen von Instrumentalmusik in die gottesdienstlichen Verrichtungen einnimmt. Insgesamt 58 Sonaten und Pastorellen von nahezu der Hälfte der als unbekannt bezeichneten Autoren legen die Vermutung nahe, dass es sich bei einem Großteil dieser Werke um handschriftliche Gelegenheitskompositionen handelt. Allerdings finden sich auch Stücke von Komponisten, die man schon aufgrund ihres Œuvres ohnehin als passend in diesen Instrumentalrubriken vermuten konnte, genannt seien Giuseppe Torelli (1658–1709), Heinrich Schmelzer (um 1623–1680) oder Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704). Der „sonata da chiesa“ folgend sind dabei die Besetzungen häufig klein gehalten, drei- bis sechsstimmige Sonaten werden nur einmal von einer zehnstimmigen *Sonata floriana* eines unbekanntenen Verfassers durchbrochen (Besetzung: zwei Violinen, zwei Violon, Fagott, vier Clarini, Pauken).

Nun hatten bekanntlich die Quantität und Vielfalt der Instrumentalmusik, beispielsweise die Verwendung von Sonaten und Pastorellen anstelle vokaler Propriumsteile, in Bayern immer mehr zugenommen und schließlich vielerorts zu einer Verweltlichung der Kirchenmusik geführt. Spuren hierzu sind auch im Moritzverzeichnis erkennbar. Das Inventar macht deutlich, dass in Ingolstadt im 17. Jahrhundert die Kirchenmusik nunmehr nicht nur – alten Vorgaben zufolge –

in lateinischer, sondern immer mehr auch in deutscher Sprache vollzogen wurde. Lässt man die Messen, deren Ordinariumstexte natürlich in Latein abgefasst sind, sowie die rein instrumentalen Sonaten und Pastorellen außer Acht, ist von den restlichen Werken immerhin etwa ein Drittel mit deutschen Texten komponiert (183 in Latein, 66 in Deutsch). Die Besetzungen wechseln von klein zu groß, von drei bis zu 20 Stimmen. Die Vokalstimmen sind von solistisch bis zu achttimmig besetzt.

Bemerkenswert ist, dass von insgesamt knapp 400 Werken kaum A-capella-Kompositionen vorhanden waren, mit Ausnahme von einmal fünfstimmig (CCATB), viermal vierstimmig (4 x CATB) und sechsmal dreistimmig (2 x CCB, CAB, 2 x ATB, CCT). Ein vier- oder fünfstimmiger Chorsatz ist rein vokal ausgeführt gut denkbar. Wie bei mehreren vokalen Besetzungen eine Mitwirkung der Orgel explizit vermerkt wurde, ist diese auch bei den dreistimmigen Stücken nicht auszuschließen.

Die kleineren Besetzungen erwecken oftmals den Eindruck, als wären sie den örtlichen Gegebenheiten angepasst. Vornehmlich bei den anonymen Kompositionen scheint dies auf einen lokalen Autor, der bei Bedarf eben eine entsprechende Komposition lieferte, hinzudeuten. So erklärt sich möglicherweise auch, warum sich die instrumentalen Besetzungsanforderungen innerhalb eines eingegrenzten, gleichbleibenden Rahmens bewegen: überwiegend ein bis drei Violinen, zwei bis vier Violen, Bass, Orgel, zuweilen Fagott. Bei größeren Besetzungen finden sich zwei bis vier Clarini, drei Trombonen und Pauken. Holzbläser mit Ausnahme des Fagotts kommen nicht vor. Die Trombonen sind wohl auch immer wieder den Vokalstimmen *colla parte* folgend eingesetzt.

Der Rubrik Mariengesänge mit zwölf Werken folgt eine eigene Abteilung mit „unterschiedliche Gsänger von unserer lieben Frau“. Dies ist sicherlich im Zusammenhang mit der großen Marienverehrung in Ingolstadt zu sehen. Die Abteilung umfasst 50 Nummern, 31 davon ohne Angabe eines Verfassers. 13 Werke sind von Anton Deichel (um 1662–1712), allesamt mit deutschen Titeln. Es handelt sich meist um kleine, intime Werke mit einer vokalen Solostimme und kleinster instrumentaler Besetzung. Die fast durchweg deutschen Texte wie auch die auffallend hohe Anonymität der Komponisten weisen darauf hin, dass hier volksnahes Kirchenliedergut zum jeweiligen Gebrauch und zu den Verhältnissen vor Ort von lokalen Musikern eingerichtet worden waren.

Um eine Ingolstädter Besonderheit dürfte es sich wohl bei den „Angstgsänger“ handeln. Diese fanden besonders bei den in St. Moritz so beliebten Ölbergandachten ihre Verwendung. In Ingolstadt waren die Bedürfnisse nach sinnhafter Ausgestaltung ihrer Glaubenswelten durch die Jesuiten nachhaltig gefördert worden. Zu den Höhepunkten paraliturgischer Ausformungen gehörte hier neben den „Lebenden Bildern“ mit Szenen aus dem Passionsgeschehen auch

die Verehrung des Heiligen Grabes, das bühnenartig mit Kulissen gestaltet und mit bunten Wasserkugeln, Spiegelgläsern und anderem Zierrat versehen wurde. Musik war fester Bestandteil dieser Andachten.²⁰

Von dem zu dieser Zeit an St. Moritz und an der Liebfrauenkirche wirkenden Musikpersonal, das zu einem Großteil namhaft gemacht werden kann, finden sich kaum Komponistennamen im Inventarverzeichnis. Als Ausnahmen sind zu benennen: Johann Martin Bottn (1644–1706; 1678 bis 1706 als Schulmeister und Chorregent bei St. Moritz), Dominikus Deichel (1658–1713; 1680 bis 1682 Organist bei St. Moritz), Johann Joseph Fux (1659 / 1660–1741; 1686 bis 1688 Organist bei St. Moritz) und Georg Christoph Leuttner (um 1630–1703; 1648 Organist an der Oberen Pfarrkirche).

Die Aufteilung der Aufgaben des Musikpersonals in den beiden Pfarreien, wie dies aus der Schulordnung von 1597 hervorgeht, wies dem Schulmeister, der häufig gleichzeitig das Amt des Chorregenten innehatte, den ersten Rang zu. Während bei beiden Kirchen die Besetzung der Organisten fast immer für kürzere Abschnitte erfolgte, sind bei den Chorregenten im 17. Jahrhundert durchweg längere Dienstzeiten festzustellen. Da die Organisten- beziehungsweise Cantorendienste so schlecht dotiert waren, dass der Verdienst zum Unterhalt einer Familie nicht ausreichte, waren die Organistenposten häufig mit musikalisch gebildeten Studenten besetzt, die für ein oder zwei Jahre den Dienst ausübten. Von den 17 Organisten im betreffenden Zeitraum²¹ ist lediglich einer nicht an der Universität immatrikuliert.

Erstaunlich ist, dass sich von den bekannten Ingolstädter Komponisten des 16. und 17. Jahrhunderts keine Werke im Inventar befinden. Zu nennen wären hier der Organist der Oberen Stadtpfarrkirche Leonhard Waldeisen (um 1470 / 1480–1546), der bei Lipowsky 1811 als „Excelens organicen“ gerühmt wurde²² und der viele vierstimmige Kirchengesänge komponierte, die laut Lipowsky dort noch vorhanden waren. Möglicherweise hatten sich unter den „Incognitus“-Beständen Werke von Waldeisen befunden, naheliegender aber steht zu vermuten, dass die Kompositionen nicht mehr dem Zeitgeschmack entsprachen und deshalb aus dem Bestand entfernt worden waren.

Der Ingolstädter Organist Michael Tonsor (vor 1546–um 1605 / 1607), Schüler von Orlando di Lasso (1532–1594), hatte bei dessen Drucker Adam Berg 1566 in München Kompositionen verlegt, die von seinen Zeitgenossen sehr geschätzt waren. Auch dieser Name findet sich nicht im Verzeichnis.

²⁰ Vgl. Karl Batz, „Gregor Aichinger Komponist im Umfeld der Gegenreformation unter Berücksichtigung seiner Ingolstädter Jahre“, *Musik in Bayern* 81 (2016), S. 23–49, hier S. 34.

²¹ Vgl. dazu die Liste der Moritzorganisten im Anhang 1.

²² Felix Joseph Lipowsky, *Bairisches Musik-Lexikon*, München 1811, S. 367.

Zu Lebzeiten hoch angesehen war Gregor Aichinger (1564–1628). Auf seinem Epitaph im Kreuzgang des Augsburger Doms werden besonders seine „Kunsterfahrung, der Zauber seiner Musik und die hohe Bildung seines Geistes“²³ gerühmt. Seine Vita ist nicht zuletzt durch die insgesamt zehn Jahre andauernden Studien in Ingolstadt nachhaltig geprägt worden.²⁴ Sein Name fehlt jedoch im Moritzinventar. Allerdings ist er zumindest mit einer Komposition im Musikalieninventar des Georgianums aus dem Jahre 1674 vertreten.

Bekannte und unbekannte Namen wechseln sich im Verzeichnis ab. Eine größere Zahl ist nur mit einem oder wenigen weiteren Werken vertreten. Es finden sich aber auch Komponisten mit mehreren Werken, allen voran der Münchner Hofkapellmeister Johann Kaspar Kerll (1627–1693) mit insgesamt 18 Kompositionen.

Es folgt mit dem Vizekapellmeister der Eichstätter Hofkapelle Anton Deichel und 16 verzeichneten Werken ein Komponist, bei dem die hohe Zahl der Kompositionen aufgrund der regionalen Bezüge nicht wundert. Zu Ingolstadt können wegen seines Studienaufenthaltes an der Universität unmittelbare Beziehungen angenommen werden. Auch seine mehrfachen Auftritte als Komponist von Musiken zum Ingolstädter Jesuitentheater lassen eine nachhaltige Beziehung zu Ingolstadt als gegeben erscheinen.²⁵

Die Autoren Johann Baptist Mocci (1620–1688; elf Werke), Georg Kirchbauer (?–?; zehn Werke), Johann Melchior Glettle (neun Werke) und Johann Paul Agricola (um 1639–1697; neun Werke) sind ebenfalls mehrfach vertreten, auch prominente Vertreter ihrer Epoche sind häufiger aufgeführt, das sind Heinrich Ignaz Franz Biber, Giacomo Carissimi (1605–1674), Johann Joseph Fux, Ferdinando di Lasso (1560 / 1562?–1609) oder Giuseppe Torelli.

Vergleich mit anderen zeitgenössischen Inventaren

Verschiedene Inventare bzw. Verzeichnisse des betrachteten Zeitraums (unter anderem aus Bamberg, Freising oder Augsburg) sind vergleichend hinzuziehen und ergänzen die bereits gewonnenen Erkenntnisse insbesondere in Bezug auf die Biografien der Komponisten.

²³ Epitaph-Inschrift: LEGE VIATOR ET LVGE HIC TVMLATVS EST PERREVERENDVS ET ERVDITVS DOMINVS GREGORIVS AICHINGER RATISBONENSIS BOIVS APUD HANC CATHEDRALEM CHORI VICARIVS ET CANONICVS AD D GERTRVDIS VIR PRAETER PIETATEM ET CAETERAS VIRTVTES TVM MVSICE ARTIS PERITIA ET SVA VITATE TVM MORVM ELEGANTIA ET FACILITATE MIRIVICE GRATVS.

²⁴ Vgl. Batz, „Gregor Aichinger, Komponist im Umfeld der Gegenreformation“, S. 23–49.

²⁵ Vgl. dazu die Liste der Komponisten im Anhang 2.

An erster Stelle ist das Musikalieninventar des Georgianums aus dem Jahr 1674 zu nennen.²⁶ Ähnlich wie beim Verzeichnis von St. Moritz findet man eine Gliederung in *Missae, Psalmi, Motettae* (in dieser Rubrik sind auch Instrumentalmusiken und deutsche Gesänge aufgeführt), *Lytaniae* und *Libri maiores*. Bei Letzteren handelt es sich Brinzing zufolge um großformatige Chorbuchdrucke, die wohl aufgrund des Formats und repräsentativen Zuschnitts gesondert aufbewahrt worden waren. Leider hat sich – wie bei St. Moritz – auch der Musikalienbestand des Georgianums nicht erhalten. 1807 wurden die Bestände des inzwischen nach Landshut übersiedelten Collegiums öffentlich versteigert. Immerhin begegnet der/dem Leser:in beim Vergleich der beiden Inventare eine ganze Reihe von gleichen Komponistennamen: Georg Arnold (1621–1676), Lorenzo Calvo, Samuel Capricornus (1628–1665), Maurizio Cazzati (um 1620–1677), Johann Melchior Glettle, Caspar Lang (?–?), Ambrosius Reiner (1604–1672), Johann Stadlmayr und Georg Victorin (um 1570–1639). Von den im Moritzverzeichnis vermissten Ingolstädter Autoren ist beim Georgianum mit Gregor Aichinger wenigstens einer vertreten.

Weitere zum Vergleich herangezogene Inventare und Publikationen dienen, wie bereits angeführt, vornehmlich der Ergänzung in Bezug auf Biografie und Werk der bei St. Moritz aufgeführten Autoren. Interessant ist die Veröffentlichung eines Bamberger Musikalienverzeichnisses von 1661²⁷ sowie eines Inventarverzeichnisses aus Freising von 1651.²⁸ Beide weisen einige mit Ingolstadt übereinstimmende Komponistennamen auf.²⁹ Dazu kommen dort die Namen der mit Ingolstadt verbundenen Komponisten des 16. Jahrhunderts, die aber nicht im Moritzverzeichnis aufscheinen: Gregor Aichinger, Adam Gumpelzhaimer (1559–1625) und Michael Tonsor.

Robert Münster hat 1976 ein Kirchenmusikinventar der Pfarrkirche Vilsbiburg aus den Jahren 1725/26³⁰ publiziert, das auch weiterführende Hinweise in Bezug auf relevante Biografien vorlegt.³¹ Er ging in seiner Betrachtung davon aus, dass

²⁶ Brinzing, „Die Musikpflege am Collegium Georgianum“, S. 63–93.

²⁷ Axel Beer, „Ein unbekanntes Bamberger Musikalienverzeichnis aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts“, *Musik in Bayern* 42 (1991), S. 111–119.

²⁸ Karl Gustav Fellerer, „Ein Musikalien-Inventar des fürstbischöflichen Hofes in Freising aus dem 17. Jahrhundert“, *Archiv für Musikwissenschaft* 6 (1924), S. 471–483.

²⁹ Ambrosius Rainer (1604–1672), Georg Victorin, Christoph Sätzl (1592–1655) und Johann Stadlmayr (um 1570–1648).

³⁰ Robert Münster, „Ein Kirchenmusikinventar der Pfarrkirche Vilsbiburg aus der Zeit des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern“, *Der Storchenturm* 21 (1976), S. 78–82.

³¹ Heinrich Ignaz Franz Biber, Gasparo Casati (1610–1641), Maurizio Cazzati, Thomas Eisenhut (1644–1702), Johann Melchior Glettle, Johann Kaspar Kerll, Georg Christoph Leuttner, Rupert Ignaz Mayr, Kaspar Prenz, Johann Georg Reichwein (1640–um 1700), Heinrich Schmelzer, Johann Stadlmayr.

es sich bei den verzeichneten Werken jeweils um Drucke handeln würde, und hat die Ausgaben über Eitner und RISM zum Teil auch lokalisiert.

Schließlich finden sich auch Namens- und Werkübereinstimmungen im Verlagsverzeichnis des Augsburger Verlegers Johann Jacob Lotter seel. Erben aus dem Jahre 1753.³² Und es nimmt nicht wunder, dass in dem *Bairischen Musiklexikon* von Lipowsky aus dem Jahre 1811 etliche Namen mit einzelnen Autoren von St. Moritz übereinstimmen.³³

Schlussbemerkung

Es ist bemerkenswert, dass sich in dem Verzeichnis von St. Moritz keiner der renommierten Komponisten aus dem Ingolstädter Umfeld findet, wie Michael Tonsor, Gregor Aichinger oder Adam Gumpelzhaimer. Darüber hinaus fehlen auch prominente Namen des 16. Jahrhunderts wie Orlando di Lasso oder Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525–1594). Stattdessen sind nun Autoren wie Johann Kaspar Kerll in München, Rupert Ignaz Mayr (1646–1712) in Freising, Georg Arnold in Bamberg, Kaspar Prenz (um 1635–1717) in Eichstätt oder Johann Georg Reichwein (1640–um 1700) in Regensburg repräsentativ für die bayerische Kirchenmusik vor allem in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts geworden und spiegeln eine Musikpraxis wider, die nunmehr eine instrumental durchsetzte konzertante Kompositionsweise zeigt.

Das Verzeichnis ist als durchaus repräsentativ für die frühbarocke katholische Kirchenmusikpraxis in Bayern zu werten. Schon allein anhand der Wirkungsstätten der Komponisten und ihrer über ganz Bayern verteilten geografischen Präsenz wird dies deutlich. Es sind weitgehend Werke, die den Zeitgeschmack des 17. Jahrhunderts mit Komponisten vorwiegend süddeutscher Herkunft widerspiegeln und lediglich vereinzelt durch Namen ergänzt werden, die nicht zuletzt aufgrund biografischer Verflechtungen nach Bayern den Weg in das Repertoire gefunden haben. Zu nennen sind der Münchner Hofkapellmeister Giuseppe Antonio Bernabei (1649–1732), der Neuburger Hofkapellmeister Johann Baptist Mocchi (1620–1688), der Ansbacher Hofkapellmeister Giuseppe Torelli oder Giacomo Carissimi, Lehrer am Collegium Germanicum in Rom und durch sei-

³² Adolf Layer, *Katalog des Augsburger Verlegers Lotter von 1753* (Catalogus musicus, Bd. 2), Faksimile mit Register und Nachwort, Augsburg/Dillingen 1964: Giovanni Battista Bassani (um 1647–1716), Giuseppe Antonio Bernabei, Giacomo Carissimi, Johann Joseph Fux, Rupert Ignaz Mayr, Johann Christoph Pez (1664–1716).

³³ Lipowsky, *Bairisches Musik Lexikon*: Georg Arnold, Giuseppe Antonio Bernabei, Heinrich Ignaz Franz Biber, Heinrich Brunner (vor 1670–nach 1692), Johann Kaspar Kerll, Wolff Jacob Lauffensteiner (1676–1754), Franciscus de la Marche (1611–1676), Johann Christoph Pez, Kaspar Prenz, Ambrosius Reiner, Ludwig Georg Sinsig (?–?), Georg Victorin.

nen Schüler Philipp Jacob Baudrexel (1627–1691) mit guten Verbindungen nach Bayern ausgezeichnet. Dass namhafte Vertreter des geistlichen Konzerts und der Kirchenmusik protestantischer Provenienz wie beispielsweise Heinrich Schütz (1585–1672) gänzlich fehlen, überrascht bei der Rolle, die Ingolstadt als Bollwerk gegen den Protestantismus bei der Gegenreformation einnahm, nicht.

In Ingolstadt haben sich wie bereits angeführt weder bei St. Moritz noch in den Beständen des städtischen Archivs von den Werken des Inventars jedwede Musikalien erhalten. Dass es sich aber dem Inventar zufolge und bei Betrachtung der Kirchenmusik der einschlägigen Jahre in Ingolstadt um Glanzleistungen frühbarocker Musikausübung handelt, liegt nahe. So versteht sich der hier vorgelegte Beitrag zur katholischen Kirchenmusik des 17. Jahrhunderts in Ingolstadt als eine Grundlage zur weiteren Betrachtung, insbesondere im Vergleich mit höfischen und kirchlichen Zentren in Süddeutschland, Österreich und Italien sowie einschlägigen Residenzen und Universitätsstädten.

Abstract:

Der vorliegende Beitrag stellt ein Musikalienverzeichnis aus St. Moritz in Ingolstadt aus dem Jahr 1710 vor und liefert damit eine Detailstudie zur reichen Ingolstädter Musikgeschichte, deren erste Höhepunkte sich bis in die Zeit der Residenzstadt des Teilherzogtums Bayern-Ingolstadt zurückverfolgen lässt. Der Beitrag widmet sich dem Zeitraum des 17. Jahrhunderts, beginnend etwa 100 Jahre nach Gründung des herzoglichen Georgianums bis zur Niederlegung des Inventars über den Musikalienbestand bei St. Moritz im Jahr 1710. Das Musikalieninventar wird in zwei Anhängen erstmals erschlossen und liefert aufschlussreiche Erkenntnisse zur Kirchenmusikpraxis im 17. Jahrhundert in Ingolstadt und stellt die Grundlage für eine Betrachtung der Musik in Ingolstadt im Umfeld der dortigen Landesuniversität im 17. Jahrhundert dar.

Anhang 1

Liste der Organisten bei St. Moritz im 17. Jahrhundert³⁴

Die Organistendienste bei St. Moritz waren so schlecht dotiert, dass der Verdienst zum Unterhalt einer Familie nicht ausreichte. Deshalb waren die Organistenposten häufig mit musikalisch gebildeten Studenten besetzt, die für ein oder zwei Jahre den Dienst ausübten. Obwohl St. Moritz ab 1524 der Universität inkorporiert worden war,³⁵ erfolgte die Besetzung der Organisten stets durch den Rat der Stadt.³⁶ Allerdings: Von den 18 aufgeführten Organisten im betreffenden Zeitraum sind alle mit einer Ausnahme an der Universität immatrikuliert.³⁷ Für die Zeitspanne vom Beginn des Jahrhunderts bis etwa zum Ende des Dreißigjährigen Krieges ist die Datenlage lückenhaft. 1637 wird im Rat der Stadt über die Zahlungsunfähigkeit der Pfarreien verhandelt, was sicher einen nicht unerheblichen Einfluss auf die kirchlichen Verrichtungen zur Folge gehabt hatte und eine bereits seit Längerem stattfindende Entwicklung, nicht zuletzt aufgrund der Kriegsergebnisse, darstellen dürfte. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass das weitere Musikpersonal, insbesondere die Posten der Chorregenten, über einen längeren Zeitraum besetzt worden war, so Veit Höckmair 1645–1678 oder Johann Martin Bottn 1678–1706, der auch im Inventarverzeichnis als Komponist aufscheint. Dass die im gleichen Zeitraum als Organisten aufgeführten Petrus, Michael und Johann Heckmayr mit Veit in verwandtschaftlicher Beziehung standen, erscheint nahelegend.

- 1599–?: Melchior Sturm (UM 20.12.1599 „Frisingensis logicae et institutum“)
- 1637–1641: Stephan Schmid (UM 23.11.1601 „Stephanus Schmidt Ingolstadianus grammaticae studiosus“)
- 1642: Johann Ringler, Studiosus³⁸ (UM 20.05.1639 „Neostadianus philosophiae studiosus“)

³⁴ Vgl. dazu: Siegfried Hofmann, „Organisten“, in: ders. (Hrsg.), *Musik in Ingolstadt, Zur Geschichte der Musikkultur. Ausstellung des Stadtarchivs und Stadtmuseums Ingolstadt vom 19.10. bis 18.11.1984* (Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt, Bd. 93), Ingolstadt 1984, S. 83–96, sowie Karl Batz, „Katholische Kirchenmusik“, in: ebd., S. 40–65.

³⁵ Franz Xaver Buchner, *Das Bistum Eichstätt. Historisch-statistische Beschreibung, auf Grund der Literatur, der Registratur des Bischöflichen Ordinariats Eichstätt sowie der pfarramtlichen Berichte*, 2 Bde., Eichstätt 1937–1938, Bd. 1, S. 568.

³⁶ Für die Besetzung der Pfarrer hatte der Herzog das Präsentationsrecht.

³⁷ UM = Universitätsmatrikel; KR = Kirchenrechnung. Zu den Immatrikulationen (UM) vgl. Götz Freiherr von Pölnitz, *Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt, Landshut, München, Teil 1: Ingolstadt*, Bd. 1: 1472–1600, München 1937.

³⁸ Die Bezeichnung Studiosus wurde nach den Einträgen in den Kirchenrechnungen über-

- 1642: Gedion Bayr, Studiosus (UM 21.12.1639 „Ratisbonensis humanista“)
- 1642–1647: Bartholome Dieter, Studiosus (UM 20.10.1640 „Straubingensis logicus“)
- 1648–1651: Johann Wilhelm Hofer, Studiosus (UM 25.10.1607 „Guilelmus Hofer ab Urfarn nobilis Bavarus philosophiae“)
- 1652–1654: M. Petrus Heckmayr, Studiosus (KR 1652/53 „Theol. stud.“)
- 1655–1658: M. Michael Heckmayr, Studiosus (KR 1655–1658 „i. u. cand.“)
- 1658–1659: M. Leonardus Hoblinger, Studiosus (UM 11.11.1652 „Trostpurgensis logices studiosus“)
- 1659–1661: Johann Heckmayr, Studiosus (UM 26.10.1651)
- 1664–1666: Johann Georg von Zimern (UM 26.10.1660 „Rottwilanus physicae studiosus“)
- 1667–1669: Johann Franz Gruner
- 1670–1677: Johann Ignatius Praunegger (UM 11.12.1658 „principista pauper“)
- 1678–1680: Jacob Haim, Studiosus (UM 04.11.1672 „Buchornensis physicae studiosus“)
- 1680–1682: Dominicus Deichel, Studiosus (UM 06.11.1680 „Eggenfeldensis Bavarus philosophiae studiosus pauper“)
- 1682–1685: Franz Lampacher Studiosus (UM 16.11.1680 „Auensis Bavarus physicae studiosus“)
- 1686–1688: Johann Joseph Fux, Studiosus (UM 28.12.1683 „Joannes Josephus Fux, Styrius Hyrtfeldensis logicae studiosus pauper“)
- 1689: Johann Michael Jobst (UM 14.10.1689 „Joannes Michael Franciscus Jobst Norimbergensis Franco logices studiosus“)

nommen.

Anhang 2

Liste der Komponisten im Musikalieninventar von St. Moritz in Ingolstadt aus dem Jahre 1710³⁹

Die Liste der Komponisten ist in alphabetischer Reihenfolge der Komponistennamen erstellt und hat die verzeichneten Werke aus den einzelnen Rubriken zusammenfassend zugeordnet. Die Werkbeschreibungen übernehmen den Wortlaut der originalen Vorlage. Die im Inventarverzeichnis genannten Werke unbekannter Komponisten erscheinen in der hier vorgelegten Liste nicht. Die Werktitel sind jeweils kursiv kenntlich gemacht.

Absolom (?-?)

Werke Inv. 1710:

Psalm *Laudate Jerusalem*, 9 voc.: CATB, 2 V., Va., Fagott, org.

Adler, Gabriel (?-?)

R.D.⁴⁰

Werke Inv. 1710:

Komm heiliger Geist, 5 voc.: A solo, 4 Ripieni, Canto, Alt, Tenor, Basso

Agricola, Johann Paul (um 1639, Hilpoltstein–3. Juli 1697, Neuburg/Donau)

UM⁴¹ Ing.: 23. Oktober 1660 „Joannes Paulus Agricola Hilpoldstainensis primj anj theologus, dedit pro inscriptione“

1663 Kammermusikus und Hoforganist in Neuburg/Donau, später kurpfälzischer Kapellmeister

Werke Inv. 1710:

Pastorella, 10 voc.: 2 V., 2 Va., Fagott, 4 Clarini, Tympani

Motette *Mater amabilis*, 3 voc.: C solo, 2 V.

Motette *Plena vocibus exultet*, 6 voc.: CCB, 2 Va., org. etiam de quovis sancto

Mutter der lieb Brunnen, 4 voc.: C solo, 2 V., org.

Psalm *Laetatus sum*, 8 voc.: CATB, 2 V., Va., Fagott

Psalm *Nisi Dominus*, 5 voc.: CATB, cum org.

Antiphon *Alma redemptoris mater*

Litania Lauretana, 10 voc.: CCAATTBB, 2 V., Basso cont.

Alauda, Coelestin (?-?)

Cameni Monasterij St. Georgi herceniae silvae OSB (St. Georgen im Schwarzwald)

³⁹ Biografische Angaben ohne Fußnotenverweis sind dem BMLO (Bayerisches Musiker Lexikon Online) entnommen.

⁴⁰ RD ist die Abkürzung für Reverendus Dominus (hochwürdiger Herr) und gibt den Stand als Priester an.

⁴¹ UM ist die Abkürzung für Universitätsmatrikel.

Werke Inv. 1710:

Motetten op. 2, 16 partes

Anselm, Benedict (?-?)

UM Ing.: 10. November 1604 „Benedictus Anselmus Clericus Mantuanus studiosus“

Werke Inv. 1710:

Lucifer, 4 voc.: B solo, 2 V., org.; in dedicationis templi

Ansolon⁴² (?-?)

Werke Inv. 1710:

Antiphon *Salve Regina*, 3 voc.: B solo, org.

Arnoldus ab Audenarden (Belgien ?-?)

Werke Inv. 1710:

Pastorella, 5 voc.: 2 V., 7 Va., org.

Arnold, Georg⁴³ (23. April 1621, Feldsberg in Südmähren–16. Januar 1676, Bamberg)

1640 Organist der Stadtpfarrkirche St. Markus in Wolfsberg / Kärnten

1649 Hoforganist in Bamberg

Werke Inv. 1710:

Missae et psalmi⁴⁴ 15 partes

Psalmi

Augustin (?-?)

Werke Inv. 1710:

Non plus me ligate, 4 voc.: C solo, 2 V., org.

Baal, Marino (vormals Johann) (18. Dezember 1657, Karlstadt–19. Mai 1701, Münsterschwarzach)

1677 Kapellmeister in Bamberg (in der Nachfolge von Georg Arnold)

1685 beendete er den Dienst und trat als Pater Marianus dem Benediktiner-Konvent in Schwarzach bei.

Werke Inv. 1710:

Missa *Quid novi*, 9 voc.: CATB, 2 V., 3 Va.

Bassani, Giovanni Battista (um 1647, Padua–1. Oktober 1716, Bergamo)

Ausbildung als Violinist in Venedig bei Giovanni Battista Vitali

1688 Kapellmeister an der Kathedrale von Ferrara

⁴² Möglicherweise identisch mit dem eingangs aufgeführten Absalom.

⁴³ Gerhard Weinzierl, „Repräsentant des Hochbarock in Bamberg. Der fürstbischöfliche Hoforganist Georg Arnold“, *Musik in Bayern* 36 (1987), S. 23–30.

⁴⁴ Vgl. dazu: Armin Brinzing, „Die Musikpflege am Collegium Georgianum in Ingolstadt, Landshut und München“, *Musik in Bayern* 68 (2005), S. 85. Brinzing benennt in dem Inventar des Georgianums von 1674 unter I.9 ebenfalls Missae et Psalmi in 15 partes von Georg Arnold.

1712 Kapellmeister bei St. Maria Maggiore in Bergamo

Werke Inv. 1710:

Motette *Alma parens*, 6 voc.: CATB, 2 V.

Tubae feralis, 3 voc.: B solo. 2 V.

Baudrexel, Philipp Jakob (2. Mai 1627, Füssen–23. März 1691, Mainz)

Ab 1644 Studium am Germanicum in Rom und Schüler von Giacomo Carissimi

1678 Domkapellmeister in Mainz

Werke Inv. 1710:

Psalmi, 15 partes

Baumgartner, Jacob (?–?)

Werke Inv. 1710:

Missae, 18 partes (zusammen mit Johann Stadlmair in Teil 1 aufgeführt)

Bernabei, (Giuseppe Antonio?, dieser 1649, Rom–9. März 1732, München)

1688 Hofkapellmeister in München

Werke Inv. 1710:

Ite procul jam divitiae, 5 voc.: CC, 2 V., org.

Biber, Heinrich Ignaz Franz (12. August 1644, Wartenberg–3. Mai 1704, Salzburg)

1684 Hofkapellmeister in Salzburg

Werke Inv. 1710:

Missa catholica, 13 voc.: CATB, 2 V., 3 Va., 2 Clarini, 3 Trombon, org.

Sonate, 5 voc.: 2 V., 2 Va., Basso Violon

Borro, Johann Jacob (Porro Giovanni Giacomo; 1590, Lugano–1656, München)

Ab 1618 Organist in Turin und Rom

1636 Hofkapellmeister in München

Werke Inv. 1710:

Antiphon *Regina coeli*, 6 voc.: CCA, 2 V. org., *in diesem Regina coeli kann aus dem Alt gar woll ein Baß gesungen werden*

Antiphon *Regina coeli*, 5 voc.: CA, 2 V., org.

Antiphon *Salve Regina*, 6 voc.: CC, con choro plene CATB

Bottn, Johann Martin (16. Oktober 1644, Neumarkt / Opf.⁴⁵–1706, Ingolstadt)

1678–1706 Schulmeister und Chorregent bei St. Moritz in Ingolstadt

Werke Inv. 1710:

O bitterer Tod, o strenges Gricht, 4 voc.: C solo, 3 V.

Salve Regina, 2 voc.: B solo, org.

Boxberger, Benedikt (?–?)

1597 als „Deutscher Schulmeister“ in Ingolstadt nachgewiesen⁴⁶

⁴⁵ Stadtarchiv Ingolstadt, Geburtsbriefsprotokoll vom Johann Martin Bottn, Sign. A XX,21 „Vater: Jakob Ludwig gewester Rector chori in Neumarkt Opf.“

⁴⁶ Stadtarchiv Ingolstadt B 68, Eintrag für das Jahr 1597.

Werke Inv. 1710:

Quis me seperati, 5 voc.: B solo, 2 V., 2 Va.

Brunner, (Adam) Heinrich (vor 1670–nach 1692)

Wirkungsort Bamberg

Werke Inv. 1710:

Marianische Lieder oder Weihnachtsgsänger, 6 partes

Calvo (Calvi), Laurentius (?–?)

Als Musiker an der Kathedrale von Pavia erwähnt

Herausgeber von Sammelwerken, z. B. *Rosarium Litaniarum* (Venedig 1626),⁴⁷

weitere eine Sammlung *Raccolta de sacri concerti*⁴⁸

Werke Inv. 1710:

Litaniae, 9 partes

Motetten, 5 partes

Camenis (?–?)

Monasterii S. Georgij Herciniae silvae ord. S. Benedicti (St. Georgen im Schwarzwald)

Werke Inv. 1710:

Motetten, 11 partes

Capricornus, Samuel Friedrich (Bockshorn) (21. Dezember 1628, Žerčice–10. November 1665, Stuttgart)

Nach 1646 Musiker am kaiserlichen Hof in Wien

1657 Hofkapellmeister in Stuttgart

Werke Inv. 1710:

Missa, 10 voc.: CCAATTBB, 2 V., org.

Carissimi, Giacomo (18. April 1605, Marino / Rom–12. Januar 1674, Rom)

1628 Kapellmeister an Santo Stefano Rotondo in Rom

Werke Inv. 1710:

Mitti tormenta, 3 voc.: CCT

Militis est vita hominis, 5 voc.: CCB, 2 V.

Cassati, Gasparo (1610, Pavia–1641, Novara)

Domkapellmeister in Novara

Werke Inv. 1710:

Motetten, 6 partes

Cazzati, Maurizio (um 1620, Guastalla–1677, Mantua)

1673 Domkapellmeister in Mantua

⁴⁷ Guglielmo Barbian, Art. „Fabio Costantini“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, hrsg. von Friedrich Blume, Bd. 2, Kassel, Basel, London 1989, Sp. 1704.

⁴⁸ Vgl. dazu Brinzing, „Musikpflege am Georgianum“. Brinzing benennt in dem Inventar des Georgianums von 1674 unter III.24 diese Sammlung.

Werke Inv. 1710:

Psal., 10 partes

Missae et Motetten, 12 partes

Clemens, Johannes (?-?)

Werke Inv. 1710:

Sonate, 5 voc.: 2 V., 2 Va. di Braccio et Basso Violon

Deichel, Anton (um 1662, Eggenfelden–27. Mai 1712, Eichstätt)

1690 fürstbischöflicher Hofmusikus in Eichstätt

1705–1712 Vicekapellmeister der Hofkapelle in Eichstätt⁴⁹

UM Ing.: 20. November 1680 „Antonius Deichel Eggenfeldensis Bavarus, philosophiae studiosus pauper“

1690 Komponist der Musik zum Ingolstädter Jesuitentheater *Amici veri et falsi*⁵⁰

1700 Komponist der Musik zum Ingolstädter Jesuitendrama *Carolus I. Britanniae rex*⁵¹

1701 Komponist der Musik zum Ingolstädter Jesuitendrama *Religio honorata*⁵²

Werke Inv. 1710:

Motette *Ad sanctum Martyrum Sebastianum*, 10 voc.: C solo, 2 V., 2 Va., 3 Clarini, Tympani, org.

Turria eburnea, 4 voc.: A solo, 2 V. org.

Auxilium christianorum, 4 voc.: C solo, 2 V., org.

Consolatrix afflictorum, 4 voc.: C solo, 2 V., org.

Sancta Dei Genitrix, 4 voc.: V., org.

Mit Geigen und Trompeten, 4 voc.: A solo, 2 V., org.

Bist in Maria Hand, 4 voc.: C solo, 2 V., Va.

Leben und dabei nit wissen, 4 voc.: A solo, 2 V., Ba.

Wehmütig wir dich grüßen, 4 voc.: C solo, 2 V., Va.

Weiche gschwind du weiser König, 5 voc.: C solo, 4 Instrum.

Wacht auf ihr Sünder, 4 voc.: C solo, 3 Instrum.

Wer wird mein Begierd, 6 voc.: C solo, 4 Instrum., org.

Maria dein Namen, 4 voc.: C solo, 3 Instrum.

Maria zu lieben, 4 voc.: C solo, 3 Instrum.

Es ist nicht mehr Zeit zu schlafen, 4 voc.: C solo, 3 Instrum.

Liebste Seel, was träumt dem Leben, 5 voc.: C solo, 3 Va., org.

⁴⁹ *Sammelblatt des Historischen Vereins Eichstätt* (1895), S. 58 und 1896, S. 116; weiters: Hubert Unverricht, „Die Eichstätter Hofkapellmeister“, *Musik in Bayern* 42 (1991), S. 97–109, hier S. 102.

⁵⁰ Ruth Hofmann, „Jesuitentheater in Ingolstadt“, in: Hofmann (Hrsg.), *Musik in Ingolstadt*, S. 168–186, hier S. 175.

⁵¹ Ebd.

⁵² Ebd.

Deichel, Johann Dominicus (4. Juli 1658, Eggenfelden–10. Januar 1713, Altötting)
1680–1682 Organist bei St. Moritz in Ingolstadt

UM Ing.: 20. November 1680 „Dominicus Deichel Eggenfeldensis Bavarus, maior
syntaxista pauper“

1680 Komponist der Musik zum Ingolstädter Jesuitentheater *Hostia piacularis*⁵³

1681 Komponist der Musik zum Ingolstädter Jesuitentheater *Sigismundus*⁵⁴

1685 Hoforganist in München

1707 Kapellmeister in Altötting

Werke Inv. 1710:

Motette *Salve mundi Domina*, 7 voc.: CC, 2 V., 2 Va., Fagott

Ampice Domino, 3 voc.: B solo, 2 V.

Maria Mutter Gottes mein, 4 voc.: C solo, 3 Va.

Valete mundi pompae, 4 voc.: C solo, 2 V., org.

Psalm *Laudate pueri*, 4 voc.: B solo, 2 V., org.

Dreher, Rudolf (?–?)

Werke Inv. 1710:

Missae

Eder, Benedict (?–?)

OSB⁵⁵

Werke Inv. 1710:

Schönste, muß ich darum vor leiden, 3 voc.: C solo, 2 V

Eisenhut, P. Thomas (23. Mai 1644, Augsburg–4. November 1702, Kempten)

Augustinerchorherr bei St. Georg in Augsburg

1677 fürstbäblicher Kapellmeister in Kempten

Werke Inv. 1710:

Motetten, 6 partes

Endres, Caspar (?–6. November 1674, Wasserburg)

Werke Inv. 1710:

Missa, 6 voc.: CATB, 2 V

Finati (?–?)

Werke Inv. 1710:

Litania Lauretana, 5 voc.: CCATB, 2 V. org.

Fux, Johann Joseph (1659 / 60, Hirtenfeld / Graz–13. Februar 1741, Wien)

UM Ing.: 28. Dezember 1683 „Joannes Josephus Fux Styrius Hyrtenfeldensis logi-
cae studiosus pauper“

⁵³ Ebd.

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ OSB ist die Abkürzung für Ordo Sancti Benedicti (Orden des Heiligen Benedikt) und weist den Genannten als Mitglied des Benediktinerordens aus.

1686–1688 Organist bei St. Moritz in Ingolstadt⁵⁶

1715 Hofkapellmeister in Wien

Werke Inv. 1710:

Motette *Sancti Dei*, 12 voc.: CATB, 2 Va., Violon, 3 Ripieni ad. lib.

Motette *Quis est hic*, 10 voc.: CCATB, 2 V., 3 Va., Basso cont.

Motette *Accurite populi*, 9 voc.: CATB, 2 V., 3 Va., org.

O pein, o rueth, 6 voc.: CC, 4 Instrum.

Gallerani, Leonardi (um 1580, Brescia–1632, Padua)

1620 Kapellmeister an der Basilika des Heiligen Antonius in Padua⁵⁷

Werke Inv. 1710:

Missae, Vesperae, Motetten, 9 partes

Missae et psalmi, 6 partes

Psalmi, 5 partes

Galley, Johann Michael (1645, Hagnau / Bodensee–16. Januar 1696, Augsburg)

UM Ing.: 24. Oktober 1669 „Joannes Michael Galley, Hagnauensis ad lacum Acro-
nium philosophiae studiosus pauper“

1673 Komponist der Musik zu dem Ingolstädter Jesuitendrama *Sigericus sive In-
nocentia novercalis odii victima*⁵⁸

1692 Domkapellmeister in Augsburg

Werke Inv. 1710:

Emitte Domine, 5 voc.: C solo con 4 Instrum. (Verz. 1710, 2. Teil)

In lectulo meo, 4 voc.: A solo, 2 V., org. (Verz. 1710, 2. Teil)

Gerer, Domin. Babtist (1656, Höchstädt–1728, Dillingen?)

Kapellmeister in Dillingen

Werke Inv. 1710:

Cum tanto rigore, 4 voc.: B solo, 2 V., Ba.

Exite filiae Sion, videte vestrum regem, 3 voc.: C solo, 2 V.

Glettle, Johann Melchior (Juli 1626, Bremgarten / Aargau–6. September 1683,
Augsburg)

1654 Domkapellmeister in Augsburg

Werke Inv. 1710:

Missae et Lytaniae, 16 partes

Motetten, 7 partes

Psalmi con 3 vocibus, 6 partes

⁵⁶ Karl Batz, „Zwei Meister des musikalischen Barock im Umfeld der Universität zu Ingol-
stadt“, *Ingolstädter Heimatblätter* 43 (1980), Nr. 6, S. 21f.

⁵⁷ Antonio Garbelotto, Art. „Leandro Gallerano“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*,
hrsg. von Friedrich Blume, Bd. 16, Kassel u. a. 1989, Sp. 403f.

⁵⁸ Carl Max Haas, *Das Theater der Jesuiten in Ingolstadt*, Emsdetten 1958, S. 112.

Vesperae psalmi, *etws zerrissen*

Missa puerpera, 20 voc.: 5 concert CCATB, 2 V., 3 Va.: 3 Clarini, 2 Trombon cum 5 capell

Missa de nomine Jesu, 11 voc.: CCATB, 2 V., 3 Va., org.

Motette *Cum jucundiate*, 6 voc.: AT, 2 V., e Basso Viola

Motette *O Domine*, 6 voc.: CCATTB et 2 V.

Quis mihi det bibere, 5 voc.: B solo, 2 V., 2 Va.

Glettle, Paulus (?-?)

UM Ing.: 17. Oktober 1681 „Paulus Glettle, Societas Jesu, rudimentorum professor“.

Paul Glettle, wohl ein Verwandter von Johann Michael Glettle und von Professor Ignaz Glettle (1556, Augsburg–1708, Rottenburg) trat 1706 zum Protestantismus über.⁵⁹

Werke Inv. 1710:

Motette *Somme lenis, somne molis*, 6 voc.: AATT, 2 V., org.

Gözl, Gabriel (?-?)

Werke Inv. 1710:

Missa suspirans, 11 voc.: CATB, 2 V., 2 Clarini, 2 Tromp.

Golling, Matthias (?-?)

Werke Inv. 1710:

Sonate, 6 voc.: 2 V., 3 Tromb. org.

Sonate, 3 voc.: V. solo con due Brazzi (2 Va.)

Hack, Alexander (vor 1672-?)

Werke Inv. 1710:

Psalm *Confitebor*, 3 voc.: C solo, 2 V.

Heller, Johann Kilian (um 1633, Hammelburg–10. Oktober 1674, Würzburg)
1658 Priesterweihe

Werke Inv. 1710:

5 missae et 6 pro defunctis, 2 Sonaten, 2 Motetten et psalmi vesp.

Missa de requiem, 8 voc.: CATB, 4 Va.

Hölzl, Christoph (?-?)

Werke Inv. 1710:

Österlicher Jubel

Hözl, Rudolf (?-?)

Werke Inv. 1710:

Psalmi, Motetten, 15 partes

⁵⁹ Laetitia Boehm, *Biographisches Lexikon der Ludwig-Maximilians-Universität München*, Teil I: Ingolstadt-Landshut 1472–1826, Berlin 1998, S. 149.

Jung, Guglielmus (?-?)

Werke Inv. 1710:

Sonaten

Motette *Estote fortes*, 7 voc.: BB, 5 Instrument.

Kerll, Johann Kaspar (9. April 1627, Adorf/Vogtland–13. Februar 1693, München)

1656 Hofkapellmeister in München

1674 Hoforganist in Wien

Werke Inv. 1710:

Missa nigra, 11 voc.: CCATTB, con 5 Instrum.

Missa dormi puer, 10 voc.: CCATB, 2 V., 3 Tromp.

Missa pro defunctis vel Requiem, 9 voc.: CATTB, 4 Instrum.

Sonate, 3 voc.: 2 V., Va di braccio

Sonate, 5 voc.: 2 V., 2 Va., o. Tromb., org.

O quam suavis, 3 voc.: CC, org.

Motette *Plaudentes virgini*, 7 voc.: CATB, 3 V.

Motette *Veni sancte spiritus*, 9 voc.: CCATB, 2 V., 2 Va., org.

Ad arma mortales, 4 voc.: C solo, 2 V., org.

Chare Jesu dulcis hospes, 6 voc.: C solo, V., 3 Va., org.

Expandiste in cruce, 3 voc.: C solo, 2 V. (de Passione domini)

Plorate, 4 voc.: CATB

Quis mihi det bibere, 6 voc.: AA, 4 Instrum.

Miseremini mei, 7 voc.: C solo, 5 Instrum., org.

Psalm *Confitebor*, 4 voc.: TT, 2 V.

Psalm *Beatus vir*, 5 voc.: TT, 2 V., org.

Antiphon *Alma redemptoris mater*, 4 voc.: CAB, org.

Antiphon *Alma redemptoris mater*, 3 voc.: ATB, org.

Kirchbauer, (Johannes) Georg (?-?)

R. D.

1683 Komponist der Musik zum Ingolstädter Jesuitentheater *Dolus bonus*, hier wird er als „Mon. Caesarensis Cappellae Mag.“ (Kloster Kaisheim?)⁶⁰ bezeichnet.

Werke Inv. 1710:

Missa, 15 voc.: CCATB, 3 Clarini, 3 Tromb., 4 Ripieno

Missa, 9 voc.: CATB, 5 Instrum.

Pastorella, 5 voc.: 2 V., 2 Va., Fagott, cum org.

Agiti coeli, 14 voc.: CCATB, 2 V., 2 Va., Fagott, 3 Clarini, Tympani

Exaltabo te Deum meum, 9 voc.: CCATB, 2 V., 2 Clar.

Gentes accurito, 14 voc.: CCATB, V., Fagott, 3 Clarini, Tympani

O Sacramentum pietatis, 11 voc.: CCATB, 2 V., 2 Stimmen fehlen

⁶⁰ Ruth Hofmann, „Jesuitentheater in Ingolstadt“, S. 175.

Antiphon *Salve Regina*, 4 voc.: T solo, 2 V., org.

Te Deum, 8 voc.: CCATB, 2 V., Basso cont.

Lang, Casparus (?-?)

UM Ing.: 1612, *Sacrae cantiones*, Konstanz 1660⁶¹

Werke Inv. 1710:

Motetten, 4 partes

Lasso, Ferdinand I. (1560 / 1562, München–1609, München)⁶²

Werke Inv. 1710:

Psalmi, Magnificat

Lauffensteiner, Wolff Jacob (28. April 1676, Steyr–März 1754, München)

Werke Inv. 1710:

Sonate, 5 voc.: 2 V., 2 Va., e Basso Viola

Leuttner, Georg Christoph (nach 1627, Wolfratshausen–1703, Altötting?)

UM Ing.: 7. November 1643, „Georgius Leuttner Wolferzhusianus Boius logicae e mathematicae studiosus“

1644 Komponist der Musik zum Ingolstädter Jesuitentheater *Cordubaeus*⁶³

1645 Komponist der Musik zum Ingolstädter Jesuitentheater *Nihil est opertum quod non reveletur*⁶⁴

1647 Komponist der Musik zum Ingolstädter Jesuitentheater *Wenceslaus*⁶⁵

1648 Organist an der Oberen Pfarrkirche in Ingolstadt⁶⁶

UM Ing.: 15. November 1674 „Georgius Christophorus Leytner sacrorum canonicum et institutionum imperialium studiosus“

1694 Stiftskapellmeister in Freising

Werke Inv. 1710:

Motetten et psalmi, 8 partes

Missa Felix adventus, 12 voc.: CATB, 2 V., 3 Va., 2 Clarini, Tympani

Sonate, 8 voc.: 2 V., 3 Tromb., 3 Violae con Basso continuo

Psalm *Laudate pueri*, 4 voc.: A solo, 2 V., org.

Antiphon *Regina coeli*, 6 voc.: CC, 2 V., Va., org.

⁶¹ Brinzing, „Musikpflege am Collegium Georgianum, S. 87.

⁶² Wer von den beiden Ferdinand Lasso, also Ferdinand I. Lasso (1560, München–1609, München) oder sein gleichnamiger Sohn Ferdinand II. Lasso (1592, München–1636, München), als Autor bei St. Moritz in Betracht kommt, geht aus dem Inventartext nicht hervor. Vielleicht ist der Eintrag in dem Verzeichnis des Georgianums aus dem Jahr 1674, wo eine Magnificat-Komposition mit dem Vermerk „Ferdinandi de Lasso Filij Orlando di Lasso“ zweifelsfrei als Werk von Ferdinand I. identifiziert ist, ein entsprechender Hinweis (vgl. Brinzing, „Musikpflege am Collegium Georgianum“, S. 92).

⁶³ Haas, *Das Theater der Jesuiten in Ingolstadt*, S. 112.

⁶⁴ Ebd., S. 110.

⁶⁵ Ebd., S. 111.

⁶⁶ Kirchenrechnung Zur Schönen Unserer Lieben Frau 1648, fol. 46ʷ.

Mandl, Maria (?-?)

Werke Inv. 1710:

Motetten, 6 partes

Marche, Franciscus de la (1611?, München–1676, Eichstätt?)

1649–1672 Hofkapellmeister in Eichstätt⁶⁷

Werke Inv. 1710:

Motette *Veni sancte spiritus*, 5 voc.: CCATB

Mayr, Caspar Georg (?-?)

Werke Inv. 1710:

Sonate, 4 voc.: 2 V., Va., Basso

Mayr, Rupert Ignaz (1646, Schärding–7. Februar 1712, Freising)

1670 als Violinist in Freising nachgewiesen, desgl. in Eichstätt, Regensburg, Passau u. München

1696 Komponist der Musik zum Ingolstädter Jesuitentheater *Maria fidelis*⁶⁸

1706–1712 Hofkapellmeister in Freising

Werke Inv. 1710:

4 Lamento, 5 voc.: V. solo, 3 Va., Fagott

Sonate, 4 voc.: 2 V. con Viola e Basso Viola

Motette *Stellarum Aureo* „pro festo SS Trium Regum“, 4 voc.: A solo, cum 3 Instrumentum.

Mesander, Vincentinus (?-?)

Werke Inv. 1710:

Motetten

Mocchi, Johann Baptist⁶⁹ (1620, Marino / Rom–24. März 1688, Marino)

Schüler von Giacomo Carissimi

1648–1679 Hofkapellmeister in Neuburg / Donau

Werke Inv. 1710:

Pastorella, 10 voc.: 2 V., 2 Va., Fagott, 4 Clarini, Tympani

Motette *Liebes Schäflein*, 3 voc.: C solo, 2 V.

Motette *Beati estis*, 4 voc.: BB, 2 V.

Dicite laudem, 3 voc.: ATB

Motette *Congaudete*, 10 voc.: CCATB, 2 V., 2 Clarini, org.

Motette *Lucifer*, 15 voc.: CCATTB, 2 V., 2 Va., Bass, 4 Trompeten, Tympani

Exulta jubila, 4 voc.: B solo, 2 V., Bc, org.

Exulta vocem, 4 voc.: CC, 2 V.

⁶⁷ Hubert Unverricht, „Die Eichstätter Hofkapellmeister“, S. 100–102.

⁶⁸ Ruth Hofmann, „Jesuitentheater in Ingolstadt“, S. 175.

⁶⁹ Paul Winter, Eine deutsche Krippenkantate von Giovanni Battista Mocchi (1620–1688), Kassel / Basel 1956, hier: Einführung.

Psalm *Dixit Dominus*, 9 voc.: CATB, 2 V., Va., Fagott, org.

Antiphon *Ave Maria*, 4 voc.: ATB, org.

Te Deum, 11 voc.: CATB, 2 V., Va. Fagott, 2 Clarini, org.

Molitor, Valentin (15. April 1637, Rappertswil/ St. Gallen–4. Oktober 1713, Weingarten)

1685 Stiftskapellmeister in St. Gallen

Werke Inv. 1710:

Weihnachtsmäßer, 11 partes (Verz. 1710, 1. Teil)

Moser, Mauritius (vor 1685?–?)

OSB

Mönch, als Komponist in Benediktbeuern nachgewiesen

Werke Inv. 1710:

Motetten, 8 partes

Motette *O Mater Dei*, 5 voc.: C solo, 2 V., 2 Va., org.

Antiphon *Alma redemptoris mater*, 6 voc.: T solo, 5 Instrum.

Antiphon *Salve Regina*, 7 voc.: B solo, 2 V., 2 Va., Violon, org.

Mückh (?–?)

Werke Inv. 1710:

O Tod, o Tod, 5 voc.: C solo, 2 V., Va., org.

Nicolai, Johann Michael (1629, Ulrichshalben bei Weimar–26. Januar 1685, Stuttgart)

ab 1655 Mitglied der Stuttgarter Hofkapelle

Werke Inv. 1710:

Capriziae sonatae, 5 partes

Pez, Johann Christoph (9. September 1664, München–25. September 1716, Stuttgart)

1706 Herzoglicher Oberkapellmeister in Stuttgart

Werke Inv. 1710:

Sonate, 6 voc.: 2 V., Va., Fagott, 2 Clarini

Pfendner, Heinrich (um 1590, Hollfeld/ Oberfranken–1631?, Würzburg)

1618 Organist in Würzburg

Werke Inv. 1710:

Motetten, 5 partes

Philippi, Johann (?–?)

Werke Inv. 1710:

Missae

Piaso, Blasius (?–?)

Werke Inv. 1710:

Motetten, 6 partes

Piscator, Georg (1607, Passau–1660, Wien?)

1635 Berufung an die bayerische Hofkapelle

1643 Kapellmeister und Organist an der Schottenkirche in Wien

Werke Inv. 1710:

Motette *Ave singulare coeli ormentum*, 7 voc.: CATB, CATB, 2 V., 2 Va.

Plawen, Leopold von (um 1620, Innsbruck–um 1682, ?)

Benediktiner, Komponist und Verleger

Werke Inv. 1710:

Missa festivis, et 4 Exequialibus, 15 partes

Motetten, 7 partes

Prenz, Caspar (um 1635, München–20. August 1717, Eichstätt)

1672–1717 Hofkapellmeister in Eichstätt⁷⁰

Werke Inv. 1710:

Motette *Terribilis est locum*, 19 (16) voc.: voces conc., 2 V., 3 Va., 2 Clarini,
3 Tromb., BC (org.)

Litania Lauretana, 15 voc.: CCATB, con 5 Instrum. 4 Ripieno, org.

Prumer (?–?)

S. J.⁷¹

Werke Inv. 1710:

Psalm *Laudate pueri*, 4 voc.: B solo, 2 V., org.

Reichard, Pankratus (?–?)

Werke Inv. 1710:

Motette *Warum weinet Jesu so bitter*, 4 voc.: C solo, 2 V., org.

Litania Lauretana, 7 voc.: A solo, praeci, 4 capell, con Instrum.

Reichwein, Johann Georg (1640, Pressrath–um 1700, Regensburg)

1679–1691 Domkapellmeister in Regensburg

Werke Inv. 1710:

Cantate, voc.: CATB, 2 V., 2 Clarini, Tympani, org.

Reiner, Ambrosius (7. Dezember 1604, Weingarten–4. Juli 1672, Innsbruck)

Werke Inv. 1710⁷²:

Missae, 12 partes

Psalmi et Motetten, 9 partes

Reiner, Johann (?–?)

Werke Inv. 1710:

Motetten, 9 partes

⁷⁰ Hubert Unverricht, „Die Eichstätter Hofkapellmeister“, S. 102.

⁷¹ „SJ“ ist die Abkürzung für Societas Jesu (Gesellschaft Jesu), die Mitglieder werden zumeist als „Jesuiten“ bezeichnet.

⁷² Mehrere Werke von Ambrosius Reiner sind auch im Inventar des Georgianums aufgeführt. Vgl. Brinzing, „Musikpflege am Collegium Georgianum“, S. 84–91.

Riemele, Franz Ignaz (?-?)

UM Ing.: 16. November 1681, „Franciscus Ignatius Rimmel Neoburgensis Palatinus iuris utriusque studiosus“

Werke Inv. 1710:

Pastorella, 3 voc.: V., 2 Va., org.

Rocher, Ambrosius (?-?)

O. Aug. in monasterio Floriani (Augustinerstift St. Florian bei Linz?)

Werke Inv. 1710:

Miseremini mei, 8 voc.: CATB, con 4 Instrum.

Rosenmüller, Johann (um 1619, Ölsnitz/Vogtland–12. September 1684, Wolfenbüttel)

Werke Inv. 1710:

Sonaten, 11 partes

Sätterl, Gabriel (?-?)

Werke Inv. 1710:

Litania Lauretana, 12 voc.: CAATTBB, 2 V., 2 Tromb., org.

Sätzl, Christoph⁷³ (20. Mai 1592, Meersburg–13. April 1655, Hall/Tirol)

1621 Domkapellmeister in Brixen

1632 Hofkapellmeister in Hall/Tirol

Werke Inv. 1710:

Motetten

Sailer, Christian (?-?)

Werke Inv. 1710:

Motette *Salve Virgo egregia*, 12 voc.: CCC, 4 Ripieni, 5 Instrum.

Schmelzer, Johann Heinrich (um 1623, Scheibbs–1680, Prag)

1679 Hofkapellmeister in Wien

Werke Inv. 1710:

Sonate, 5 voc.: 2 V., 2 Va., Basso Viola

Sonate, 6 voc.: 2 V., 3 Va., Violon

Pastorella, 5 voc.: 2 V., 2 Va., org.

Pastorella, 5 voc.: 2 V., 2 Va., Basso cont.

Antiphon *Salve Regina*, 5 voc.: C solo, V. solo, 2 V., org.

Schweni, Felician (?-?)

Werke Inv. 1710:

Missae

Salve et alma et ave Regina, 5 partes

Magnificat, 4 partes

⁷³ Ebd., S. 85–88.

Sinsig, Ludwig Georg (?-?)

UM Ing.: 31. Oktober 1685, „Georgius Ludovicus Sinzig Neoburgensis Palatinus iuris utriusque studiosus pauper“

Werke Inv. 1710:

Sonate, 5 voc.: 2 V., 3 Va. con org.

Motette *O oliva fructivera*, 13 voc.: CCATB, 5 Instrum., 3 Ripieni, org.

Psalm *Beatus vir*, 5 voc.: T solo, 2 V., org.

Stadius, Abraham (?-?)

Werke Inv. 1710:

Motetten

Stadlmayr, Johann⁷⁴ (um 1570, Freising–12. Juli 1648, Innsbruck)

1604 Hofkapellmeister in Innsbruck

Werke Inv. 1710:

Missae, 18 partes

Psalmi et Motetten, 8 partes

Weihnachtslieder

Magnificat, 10 partes

Introitus

Steingriessler (auch Steingrübler), Johannes Georg (? , Allersberg-?)

R. P.

UM Ing.: 22. April 1688, „Joannes Georgius Steingriessler Allerspergensis Palatinum poesos studiosus pauper“

1698–1720 Domkapellmeister in Eichstätt

1706 Komponist der Musik zum Ingolstädter Jesuitentheater *Albani Tragoedia* (hier bezeichnet als „Eccl. Cathedr. Eystad. Capellae Mag. et Chori Vicarius“⁷⁵)

Werke Inv. 1710:

Mein Lobgedicht ich dir aufricht, 3 voc.: C solo, 2 V.

Stoss, Jacob Johann (?-?)

Werke Inv. 1710:

Sonata, 4 voc.: 2 V., Fagotto, org

Pastorella, 4 voc.: 2 V., Va. alta, org.

Taubenschmid, Ferdinand (?-?)

1669–1670? Augsburger Chorvikar

Werke Inv. 1710:

Psalm *Laudate pueri*, 7 voc.: CTB, 2 V., 2 Clarini, org.

Teybner, Johann Caspar (?-?)

Werke Inv. 1710:

⁷⁴ Ebd., S. 84–89.

⁷⁵ Hofmann, „Jesuitentheater in Ingolstadt“, S. 176.

Sonate, 4 voc.: 2 V., 2 Va.

Sonate, 5 voc.: 2 V., 3 Va., o. Tromb.

Torelli, Giuseppe (22. April 1658, Verona–8. Februar 1709, Bologna)

1698 Hofkapellmeister in Ansbach

Werke Inv. 1710:

Sonate, 4 voc.: 2 V., 1 Va. et Violon cum organo

Sonate, 4 voc.: 2 V. e Va. con Violon

Turibus Franciscus (?–?)

R. P.

Werke Inv. 1710:

Tandem audite me, 4 voc.: C solo, 2 V., Basso Viola (Verz. 1710, 2. Teil)

Valentini, Giovanni (1582/1583, Venedig–29./30. April 1649, Wien)

Werke Inv. 1710:

Missae et psalmi, 6 partes

Missa, 13 voc.: CCAATTBB, con 5 Instrum.

Victorin, Georg (um 1570, Hultschin / Schlesien–1639, München)

UM Ing.: 23.7.1588 „Georgius Victorinus Hultschinensis ex ducata opauicensis“⁷⁶

Musikdirektor bei St. Michael in München

Werke Inv. 1710⁷⁷:

Motetten, 4 partes

Vincentus, Caspar (um 1580, St. Omer–1624, Würzburg)

1618 Domorganist in Würzburg

Werke Inv. 1710:

Psalm *Laudate pueri*, 7 voc.: ATB, con 4 Instrum.

Vötter, Romanus (vor 1696, ?–?)

O. Sancti Spiritus Memmingae

Werke Inv. 1710:

Offertorium in festis Mauritij SS. Apostolorum Petri et Pauli, 5 voc.: CCATB et 2 V., 3 Va., 2 Clarini, Tympani, org.

Wagnereckh, Vitus Adam Ignatius (?–1702, Freising)

1671–1702 Hofkapellmeister in Freising

Werke Inv. 1710:

Missa Vina, 15 voc.: CCATB, 2 V., 3 Va., 2 Clarini, 2 Cornetti

Missa vita nostra brevis, 9 voc.: CATB, 2 V., 3 Va.

Wer ist Dir, 6 voc.: C Solo, 2 V., 2 Va., org.

Psalm *Confitebor*, 3 voc.: B solo, 2 V.

⁷⁶ Vgl. dazu Karl Batz, „Universität und Musik“, S. 120.

⁷⁷ Brinzing, „Musikpflege am Collegium Georgianum“, S. 90.

Wanner, Johann Leonhard

UM Ing.: 1645, „Joann Leonhard Wanner logicus“

1651/ 52 in Ingolstadt belegt⁷⁸

Werke Inv. 1710:

Antiphon *Ave Regina coelorum*, 12 voc.: CCATTB con 5 Va., org.

Widmann, Bartholomäus (?-?)

Werke Inv. 1710:

Prozessionale et 2 partes Antiphon musicum

Wielant, Johann Michael (?-?)

Werke Inv. 1710:

Sonate, 4 voc.: V solo, 2 Va., org.

Zamponi, Gioseffo (um 1600, Rom–Februar 1662, Brüssel)

1648 Leiter der musica da camera von Erzherzog Leopold Wilhelm in Brüssel

Werke Inv. 1710:

Motette *Gaudete pastores*, 4 voc. concert.: SATB, 2 V., 2 Va.

Psalm *Laudate Pueri*, 4 voc.: CCB, org.

Zellner, Georg (?-?)

Werke Inv. 1710:

Missa, 10 voc.: CATB, 2 V., 3 Tromb. cum org.

Motette *Misericordia Domini*, 5 voc.: CCATB, 5 Instrum., org.

Ziggeler, Georg (?-?)

UM Ing.: 1625, „Georgius Ziggeler Aulendorfensis logices, controversiarum et casuum conscientiae studiosus“

Werke Inv. 1710:

Missae, 12 partes

Bei beiden Teilen des Inventars sind darüber hinaus im Anhang vermerkt:

1. Teil:

1 *Buch Passionis Dom. nostri Jes. Christ et lamentationes choralis*

1 *altes und neues Graduale, so zerrissen*

1 *Antiphonarium, zwei alte Psalteria*

2. Teil:

1 *Missal*

1 *Ritual*

1 *Paar Pauken*

3 *Violinen*

1 *Bratsche*

1 *Violon oder Pafsgegen*

⁷⁸ Stadtarchiv Ingolstadt, R 50.